

der Ketzerei angeklagte Gattin des Viviano, Armerina, will Giovanni da Nono — also ein halbes Jahrhundert vor seiner Geburt — selber haben zum Tode führen sehen. Dies Factum muss bald nach 1285 fallen, fügt Gloria¹⁾ hinzu.

Da Nono erzählt uns nicht etwa, dass Albertino ein Musso sei; erst Zambone Andrea de' Favafoschi, welcher vor 1440 seine Genealogien²⁾ schrieb, lässt den Stammbaum der Mussi, welche jedoch ein altes adliches Geschlecht waren und im J. 1130 vom Bischof Bellino von Padua mit mehreren Lehen belehnt wurden³⁾, irrig mit dem Dichter Albertino Mussato beginnen. Im Uebrigen kennt er die Familienverhältnisse des Letzteren und erwähnt die Armuth des Vaters Giovanni Cavalerio. Bald darauf fälschte ein Anonymus, welcher die Chronik des Favafoschi mit Zusätzen versah, den ursprünglichen Sachverhalt dadurch, dass er den Cavalerio 'satis dives' sein liess. Einen anderen Irrthum beging ein gleichfalls anonymer Chronist des XV. Jahrh. in seiner *Chronica civium Patavinorum* des J. 1440, indem er aus dem Geschichtswerke des Albertino herauslas, sein Vater sei ein Müller gewesen.

Mit Sicco Polentone († 1463), welcher zu der bereits von späterer Hand gefälschten Biographie des Albertino durch Favafoschi Bemerkungen lieferte⁴⁾, wird die Geschichte verwickelter und romanhaft. Er beschuldigt zunächst den Favafoschi der Bosheit oder wenigstens der Unwissenheit, dass er nicht wisse, dass Albertino, Gualpertino und Pietro Buono Söhne des Viviano da Musso seien, wie urkundlich feststehe. Letzterer sei gestorben, und der Ausrufer Cavalerio, ein reicher, aber kinderloser Mann habe sich der verlassenen Waisen angenommen. Es war das erklärlich, da seine Frau früher die Amme des Albertino gewesen war und diesen nach Art der Wärterinnen 'Söhnchen' zu nennen pflegte. Der Ziehvater Cavalerio fand nun an letzterem solches Gefallen, dass er ihn zum Erben seines Vermögens einsetzte. Freilich ist Albertino, fügt Polentone seine Vorlage kritisierend hinzu, nicht der Namenhalter der Familie gewesen, wie aus der (oben erwähnten) Urkunde des Bischofs Bellino hervorgeht. Auch hätte Paolo Dente, wie ich aus dem Heirathsvertrag ersah, seine eheliche Tochter mit grosser Morgengabe nicht dem Albertino zur Gemahlin gegeben, wenn dieser nicht von adlicher und sehr alter Familie gewesen wäre.

Der Bericht des Polentone besteht aus einer Mischung von Wahrem und Falschem. Der Umstand, dass Albertino Mussato in einer Anzahl von Urkunden neben Mitgliedern der

1) A. a. O. S. 30. 2) Eine wenig spätere Abschrift findet sich in der bischöflichen Seminarbibliothek zu Padua Nr. 56. Bruchstück bei Gloria a. a. O. S. 50. 3) Gennari a. a. O. II, 153. 4) Gloria a. a. O. S. 51 u f.